

Am Bahnhof steht ein Mädchen und wartet; wartet schon lange; macht ja nichts, am Bahnhof fängt alles Schöne an, eigentlich sollte er Glückshof heißen...? Oder? Nein, heute nicht weiter denken, heute nur freuen. Brav wie ein Hündchen steht ein schwarzer Koffer neben diesem Mädchen Ursula Eisenlohr; er soll sich auch freuen, er darf mit! Gleich wird Peter kommen mit dem Silbergrauen, und dann geht es los, irgendwohin ins Blaue, irgendwohin. Die Welt ist überall schön. Die Freude auf das Kommende gibt dem wartenden Mädchen einen fast unerschöpflichen Reichtum an Geduld, ja einen Reichtum an allen guten Gefühlen. Sie schaut nach der Uhr, sie schaut über die Menschen, die sich im Lärm des ersten Juliferientages drängeln, sie hört die Zeitungsrufer, die Autohupen, sie spürt die Asphalthitze und lächelt. Heute ist alles gut, heute ist alles schön. Dann beschattet sie mit der linken Hand das Auge, um besser Ausschau halten zu können. Kommt er denn nicht dahinten, kommt er denn nicht endlich, dieser Peter; dieser unpünktliche Junge. Sie hat doch auch Punkt zwölf alles an den Nagel gehängt, die Geflügelfarm, die Pflicht und die Vergangenheit, den Vater und was damit zusammenhängt. Peter natürlich läßt sich wieder vom Beruf tyrannisieren. Um zwölf Uhr geht der Zug, hat sie sich vorgesagt und war pünktlich gewesen. In Wahrheit geht gar kein Zug, sie wollen nichts wissen von Fahrplänen und fremden Menschen, der Bahnhof dient diesmal gar nicht seiner ursprünglichen Bestimmung; er dient seiner nachträglichen

Großzügigkeit, ein Ort zu sein, an dem man sich mittags um zwölf ungestört den Begrüßungskuß geben kann. Wenn Ursula so steht, mit der Hand über den grünen Augen, den tanzenden Sonnenflecken auf dem hellen Mantel, und dem kräftigen Willen ihrer zwanzig Jahre, gleicht sie jenen Plakaten der Reisebüros, die in Blau und Ockergelb ausrufen: »Auf in den sonnigen Süden!« Aber sie ist alles andere als ein fertiges Plakat oder ein festgefügtter Begriff. Sie fühlt selbst, wie sehr sie gerade jetzt im Werden ist; ja, diese Reise mit Peter Mack und dem Silbergrauen muß ihr helfen, Antwort zu finden auf ein paar Fragen, die ihr das Leben stellt. Deshalb soll diese Reise auch mehr sein als eine sommerliche Freude, mehr als der Inhalt von Vorfreude – Erfüllung – und Erinnerung, sie soll Einsicht bringen und Entscheidung. Aber vorher sollte sie doch endlich Peter bringen.

Wo steckt er denn so lange, dieser Junge?

*Wolff, Victoria: Die Welt ist blau. Ein Sommer-Roman aus Ascona. S. 5-6. © AvivA Verlag.*